sendes Geräusch, so, als wenn aus einer enghalsigen Flasche Wasser ausströmen will.

Er wendet den Kopf und sieht Anita in einem tollen Lachkrampf begriffen. Den Kopf hält sie über den Schooß gebeugt zwischen den Händen. Ihr ganzer Körper schüttert. Einen Augenblick schaut sie auf, um auf's Neue in ein Lachen auszubrechen, das alle Tonskalen der Mädchenkehle in sich schließt.

Ueber die alitzernden Wellen der Alster hüpft dieses helle, übermüthige Lachen und klingt erst in den Geräuschen der Großstadt aus.

„Aber was ist denn?" kommt es verbutzt von Karls Lippen.

In einer kleinen Windstille des Lachsturms stammelt Anita: „Ihre Hose, Herr Schwarz!" — —

Mit einer nicht gerade ästhetischen Bewegung nach hinten, die einen neuen, nach Luft ringenden Lachton hervorruft, stellt Karl fest, daß seine weiße Segelhose von oben bis unten gespalten ist — wenigstens das linke Bein.

Gräßlich!

Lächerlichkeit ist der Tod der Liebe. Aber was ist da zu machen? Er zieht seinen Mantel an und sich Anita gegenübersetzend, thut er das Einzige, was ihm übrig bleibt: Er lacht mit. Noch nie ist Lachen aus einer wunderen Seele geströmt — die weiche Stimmung ist dahin. Das Lachen riß sie mit sich fort und begrub sie in den kalten, gleichgültigen Fluthen des Alsterwässers. — — —

Dumpfe Bureautage kommen — ohne Erquickung.

Am Mittwoch ist wieder Tanzstunde. Aber als Anita Karl mit der schelmischen Frage entgegenkommt: „Ist der Schaden geheilt?" steht wieder das Lachgespenst der zerrissenen Hose zwischen Karl und seiner Liebe.

„Sonnabend komme ich nicht!" sagt Anita leichthin während des Tour de mains. „Wir gehen auf den Schauspielhausball — ich freue mich riesig, da sind doch mal ordentliche Tänzer!"

Das trifft! — Das ist wie der Dolchstich in ein todwundes Herz. Das Billett zu diesem glänzenden Hamburger Fest kostet zwanzig Mark. Zwanzig Mark sind eine Unmöglichkeit für einen Stift. Man hat sie einfach nicht. Karl geht tief deprimirt nach Hause. Des Abends im Bett kommt ihm das Heimweh.

Sonnabend Tanzstunde ohne Anita! Eine Wüste ohne Oase — ein Garten ohne Blumen — eine Welt ohne Sonne! — Was nützt es ihm, daß die kleine blonde Pastorentochter ihn mit schwärmerischen Madonnenblicken verfolgt! — Was nützt ihm das — ihm — der eine Anita liebt!

Der Heimweg führt ihn am Schauspielhaus vorbei. Alle Fenster glühen und schimmern. Das innere Lichtmeer beleuchtet seitlich die Kapitäle und Fassaden. Der Eingang gestattet einen Glanzblick in die Tiefen des Theaters.

Der goldbetreßte Portier mit dem großen, goldknopfigen Stabe geht davor auf und ab. Wie ein Märchenschloß, das von einem Drachen behütet wird. Zauberisch huscht's an den hellen Fenstern vorbei. —

Da steht er, der arme, kleine, freudebedürftige Outsider, und stiert in die unzulängliche Herrlichkeit hinauf — lange, lange — trotz des kalten Ostwindes. Eine Karosse bringt verspätete Gäste. Spitzenumhüllte Frauen mit seidenem Schuhwerk trippeln auf hohen Hacken herein. Menschen gehen vorüber. Einige erstaunte Blicke treffen Karl, der da steht und hinaufblickt. Ueber seinem Haupte jagen schwarze, gespenstische Wolkenmassen am Monde vorbei, wie nächtliche Wanderer, die am Glücke vorübergehen.

Ein Rausch der Wehmuth, des sich Unglücklichs, des sich Ausgeschlossenfühlens erfüllt Karls junges Herz. Da wird er aus seiner Träumerei durch ein lautes Schimpfen geweckt.

Die Droschkenkutscher, die in langer Reihe an der Seite des Theaters warten, sind in Streit gerathen. Der Portier begiebt sich in einem Gefühl der neugierigen Ueberlegenheit zu den Schimpfenden. — Der Märcheneingang ist frei! — —

Es ist kein Entschluß, keine Ueberlegung — triebartig, wie ein junger Ritter, den sein Schicksal erwartet — betritt Karl den Vorraum des Schauspielhauses. Es ist der Nebeneingang, der durch das Restaurant in's Theater führt.

Einige Diener stürzen auf ihn zu und nehmen ihm den Mantel ab. Er trägt einen tadellosen Smoking und Lackstiefel.

Mit Grandezza verlangt er am Büfett ein Glas Bier. „Hier wird nur Wein verschenkt," sagt die Verkäuferin, „wenn Sie Bier wünschen, müssen Sie die Treppe hinauf zur Tanzbühne gehen!"

Schneller ist nie ein Mensch eine Freitreppe hinaufgekommen. Er nimmt drei Stufen auf einmal. In wenigen Sekunden steht er inmitten der Festgesellschaft. Niemand hat ihm ein Billett abverlangt: der reine Thor im Märchenzauberschloß! Von unsichtbaren Feenhänden sind ihm alle Thüren aufgesprungen.

Er sieht schimmernde Hälse, Brillantensterne, er sieht wippende Reiherfedern. Solche hat er oft im Geschäft aus Indien importirt.

„Theure Dinger!" denkt er als echter Kaufmann.

Als er den brückenartigen Uebergang zum Parkett überschreitet, gewahrt er Anita. Sie sitzt neben ihrer Mutter. Sie ist weiß gekleidet, nur im Gürtel trägt sie eine Rose. Ihr Gesichtchen hat den trüben, gespannten Ausdruck des Nichtengagirtseins.

Als sie Karl sieht, bleibt ihr Mündchen offen vor Staunen und Freude.

Er führt sie zum Tanz. Er erzählt ihr, auf welche abenteuerliche Art er hier hineingekommen sei. Sie ist begeistert.

„So etwas bekämen die glatten, plattherigen Hamburger jungen Herren nicht fertig," denkt sie. Es imponirt ihr gewaltig.

„Es ist gut, daß Sie kamen," sagt sie mit naiver Offenheit und naivem Egoismus. „Ich habe noch nicht ein einziges Mal getanzt. Ich bin doch zu fremd hier — und überhaupt —"

Sie sieht ihn an. Eine winzig kleine, diamanthelle Thräne schimmert in ihren Augen.

„Ich freu' mich so, daß Sie da sind, Herr Schwarz!"

Mit einem Mal liegt Anitas Köpfchen auf Karls Schulter. Und sie küssen sich.

So ein aller-allererster Kuß! Der ist wie eine Rose im Mai. Der duftet das ganze, lange Leben nach. — —

Einige Wochen später wird Karl von seinem Chef in die Filiale nach Kalkutta geschickt. —

Ihr schwarzen, schimmernden Mädchenaugen, weint ihr schon wieder? Blickt ihm nach, ihm, den ihr gern habt, wie er auf dem mächtigen Schiffe der Hamburg-Asien-Linie in die Welt fährt — in die schöne Welt! — Und haltet ihm die Treue! Leuchtet ihm in strahlender, warmer Liebe entgegen, wenn er über Jahr und Tag in's Vaterland zurückkehrt. Hört ihr, ihr beiden schönen, trauriglustigen Sterne?! Haltet ihm die Treue!

Er ist es werth! — —

Das neue Deutschland.

Deutschlands Aufschwung in Handel und Industrie.

Vortrag von Wm. Kaufmann vor dem Schiller-Göthe-Denkmalverein in Cleveland, O.

II.

Die Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten betrug 1905 (rund) in Millionen Mark:

	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.
Deutschland ..	8,022	6359	14,381
England	11,543	6738	18,281
Ver. Staaten	4,952	6717	11,669

England hatte 1905 vor Deutschland einen Vorsprung von 3529 Millionen in der Einfuhr. Das kommt zum großen Theile daher, daß England ein weit größeres Quantum Rohstoffe und Fleisch importirt als Deutschland. In der Ausfuhr stand vor drei Jahren Deutschland nur noch 379 Millionen hinter England zurück, hat es aber seitdem darin erreicht und, wie es scheint, sogar übertroffen (die genauen Berichte liegen noch nicht vor). Aber in der Ausfuhr offenbart sich in zwei mit einander verglichenen Industrieländern am besten der Auf- und Niedergang der gewerblichen Thätigkeit der Völker.

Die Ver. Staaten importiren wesentlich Fabrikate und exportiren hauptsächlich Stapelartikel (Baumwolle, Petroleum, Getreide usw.). Deutschlands Exportartikel sind aber fast ausschließlich Fabrikate. Trotzdem steht Deutschlands Ausfuhr nur um 358 Millionen Mark hinter den Ver. Staaten zurück. Die deutsche Ausfuhr war in dem einen Jahr 1904 bis 1905 von 5314 Millionen auf 6359 Millionen gewachsen. Würde England nicht (wesentlich wegen seiner starken Nahrungsmittel-Einfuhr) den großen Vorsprung vor Deutschland haben, so könnte man heute schon sagen, „die Deutschen sind das erste Handelsvolk der Welt geworden". Uebrigens sind sie auf dem besten Wege dazu, und wenn der deutsche Aufschwung noch einige Jahre in der seitherigen Weise andauert, so wird das seegewaltige alte Handelsvolk der Briten von den Deutschen überholt werden. Der französische Handel hat während der Zeit, in welcher sich der deutsche Handel mehr als verdoppelte, nur um ungefähr ein gutes Fünftel zugenommen. Frankreichs Ausfuhr betrug 1905: 3942 Millionen Mark gegen Deutschlands 6359 Millionen!!

Eisenbahnen.

Deutschland besitzt in Europa schon seit manchem Jahre den stärksten Postverkehr. 5 Milliarden Briefe, Karten und Postpackete werden in Deutschland jährlich befördert. Der Telephonverkehr ist in Deutschland im Fernverkehr zehnmal so groß, als der französische; im Nahverkehr fünfmal so groß. Deutschlands Buchhandel steht in der alten Blüthe. Deutschland publicirt mehr wissenschaftliche Werke im Jahre, als England und Frankreich zusammen. Das kleine Deutschland besitzt jetzt nahezu 58,000 Kilometer Eisenbahnen, weit mehr als jedes andere europäische Land. Es folgt direkt hinter den Ver. Staaten. Der Staat zieht jährlich 850 Millionen Mark Gewinn aus diesen Bahnen, trotz der ungeheuren, manchmal übertriebenen Aufwendungen für luxuriöse Bahnhöfe und trotz der vielen strategischen Bahnen. Die deutschen Eisenbahnen bringen 7½ Prozent Gewinn auf die Herstellungskosten. Daß die Eisenbahnen fast sämmtlich Besitzthum des Staates geworden sind und daß sie durch ihre Erträgnisse die Steuerlast vermindern helfen, ist eine unbewußt vollzogene Großthat der Bureaukratie. Man betrachtete die Bahnen als eine Fortsetzung der Fahrposten. Da diese verstaatlicht waren, so wurden es auch die Bahnen, allerdings erst nach und nach. Doch hat auch der Werth des neuen Beförderungsmittels im Kriegsfalle Manches zu diesem Entschlusse beigetragen. Der Aufmarsch der deutschen Heere vollzog sich 1870 wesentlich deshalb so außerordentlich viel rascher, als der französische Aufmarsch, weil die deutschen Bahnen verstaatlicht waren. — Jetzt sind auch in den meisten deutschen Großstädten die elektrischen Bahnen verstadtlicht worden. Ebenfalls sind öffentliches Eigenthum die Gas- und Electricitätswerke. Selbstverständlich die Wasserwerke. Ebenfalls die wichtige Packetpostbeförderung, welche hier Monopol der Expreßgesellschaften ist.

Was ließe sich von dem Wundermanne Zeiß in Jena erzählen, der die feinsten wissenschaftlichen Instrumente macht, was von der deutschen Gasmotoren-Industrie, die sehr stark für England arbeitet; was von der electrischen Industrie, deren Großthaten Sie in Chicago und St. Louis gesehen haben; was vom dem deutschen Kunsthandwerk, von der Chokoladen-Industrie und von der Textilbranche!

Die Deutschen waren es auch, welche zuerst die Uebertragungen gewaltiger electrischer Kraftströme entdeckten und diese Kraft hundert Meilen und noch weiter leiteten.

„Trustchen".

Einzelne der deutschen geschäftlichen Unternehmungen haben sich zu großen Kartellen entwickelt, welchen man auch schon den Namen Trusts gegeben hat. Doch besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen amerikanischen Trusts und deutschen Kartellen. Letztere setzen sich zusammen aus der Uebereinkunft gleichärtiger Industrieen zur Vermeidung übermäßigen Wettbewerbs. Die einzelnen Hüttenwerke bleiben jedoch selbstständig, werden nicht, wie in Amerika, aufgekauft und nicht zu einer einzigen, Organisation mit ungeheurem Kapital und einem Ocean von Wasser zusammengeworfen. Auch gelten die Kartelle nur immer für drei Jahre. Zwei dieser Kartelle sind gewaltige Unternehmungen: der Stahlwerksverband, von dem Großindustriellen, Thyssen in Düsseldorf organisirt, und der große Kohlenverband. Ersterer hat sich zu einem internationalen Kartell mit dem Sitze in London ausgewachsen; auch der amerikanische Stahltrust ist ein Mitglied desselben. Zweck des internationalen Verbandes ist, einen gemeinsamen Preis für die Tonne Stahl aufrecht zu erhalten bei den Lieferungen nach Südamerika, China und anderen Ländern, welche noch keine Stahlindustrie besitzen. Jedes am internationalen Stahlverbande betheiligte Land behält freie Hand im Heimathslande. — In Deutschland wird vielfach über den Kohlenverband geklagt, den man als einen Ring zwecks Hochhaltung der Kohlenpreise ansieht. Weniger Klagen hört man über den Stahlverband, von dem es heißt, daß er dem Prinzip folge, daß der Preis seiner Waare den Consum fördern und nicht etwa hindern solle. — Ob dieses Prinzip stets befolgt wird, vermag ich nicht zu sagen. Durch das Kartell wird die Produktion dem Bedürfniß des Marktes besser angepaßt, die Werke können stetig arbeiten und genau berechnen, was das Produkt an Gewinn bringt. Der Preis des Produkts wird vom Directorium festgesetzt, an welchem jedes einzelne Stahlwerk gemäß seiner Produktion betheiligt ist. Für jede Tonne Stahl, welche ein Hüttenwerk ohne Wissen des Kartell-Directoriums verkauft, wird eine hohe Geldstrafe erhoben, für die ein vorher zu hinterlegender Check haftet. Die Mitglieder des Kartells scheinen sich bei der seit etwa sechs Jahren bestehenden Einrichtung sehr wohl zu fühlen, denn es ist noch kein einziges Werk aus dem Kartell zurückgetreten. Wenn das Kartell nun auch wohl kein Trust ist, ein Trustchen ist es immerhin. Uebrigens sind ähnliche Kartelle in der chemischen und in manchen anderen Industrieen eingeführt worden, und diese Einrichtung wird wohl bald alle deutschen Industrieen umfassen, welche Massenartikel produziren.

Schiffahrt.

Deutschland steht in Bezug auf Automobilbau wohl an erster Stelle. Seine Kraftwagen erringen auf den internationalen Rennplätzen die höchsten Preise. Die Luftschifffahrt der Deutschen hat die glänzendsten Erfolge erzielt nicht nur durch den unverwüstlichen Zeppelin, sondern auch vermittelst des halbstarren Systems. Die deutsche Handelsflotte ist jetzt die zweite der Welt. An Zahl der Dampfer hat sie sich in 30 Jahren nur verdoppelt, an Tonnengehalt aber verzehnfacht. Deutsche waren es, welche zuerst die Riesen des Oceans bauten, und nicht allein die Schnelligkeitsrecords erzielten und bis vor Kurzem behielten, sondern auch in Bezug auf Sicherheit des Verkehrs und bezüglich des Comforts der Reisenden die Pfadfinder waren. Daß die deutschen Schnelldampfer jetzt von zwei Engländern an Schnelligkeit etwas übertroffen werden, ist auf die englische Regierung zurückzuführen, welche ohne jede Rücksicht auf Kosten und Gewinnmöglichkeit jene beiden Schiffe baute, lediglich um die nicht von der Regierung unterstützten deutschen Rheder zu übertrumpfen.

Chemische Industrie.

Vor kaum 30 Jahren nahm die chemische Industrie in Deutschland ihren Anfang. Jetzt erzielt sie 1600 Millionen Mark dieser Produkte, 700 Millionen Export, in 9000 Fabriken mit 200,000 Arbeitern. Hauptsitze in Höchst am Main, in Mainkur, in Düsseldorf, Elberfeld u. s. w. Deutschland liefert fünf Sechstel aller in der Welt gebrauchten Färbemittel, und die Arzneimittel für den größten Theil Europas und Amerikas. Das Alles ist seit 30 Jahren entstanden. Was die Deutschen aus Steinkohlentheer machen, ist erstaunlich. Jeder Rückstand wird ausgenutzt und der letzte Rest hat noch als Düngmittel Werth. Hier arbeiten Wissenschaft, Technik und kaufmännisches Genie am innigsten zusammen. Manche der großen Fabriken vertheilen 20 Prozent Dividende nach starken Abschreibungen, gewaltigen Auslagen für Verbesserungen und neuer Maschinen und was auch bedeutende und sehr bedeutenden Ausgaben für die sog. Wohlfahrtsanstalten für ihre Arbeiterschaft. Die deutschen Großindustriellen rivalisiren in diesem Punkte. Krupp zahlt jährlich ungeheure Summen für die Wohlfahrt der Arbeiter. Man baut ihnen hübsche Häuser, Turnanstalten, Altenheime, Bäder, Lesehallen, Clubs. Man richtet Speisehallen ein, wo der Arbeiter für 30 Pfennige essen kann, während die Fabrik 10 Pfennige bei jeder Mahlzeit zusetzt. Sie mögen sagen, es wäre besser, den Leuten diese Summe in Löhnen zuzuwenden. Aber dann fehlten die Bibliotheken, Bäder, Altenheime, Turnanstalten und Gesellschaftsräume.

Krupp und Ehrhardt.

Krupp hat jetzt einen starken Concurrenten in Ehrhardt in Düsseldorf erhalten. Ehrhardt fing vor dreißig Jahren fast mittellos sein Geschäft an. Es gelang ihm, die zweitgrößte Waffenfabrik Deutschlands aufzubauen, trotzdem er von der deutschen Regierung viele Jahre lang zurückgesetzt wurde. Krupp, der Freund des Kaisers, bekam alle Lieferungen. Erst nach Erfindung eines Geschütz-Bremsapparats, der ein Wunder der Technik ist, gestattete man Ehrhardt, auch für Deutschland zu liefern. So sind die wichtigsten Bestandtheile des neuen deutschen Feldgeschützes von Ehrhardt, alles übrige an den Geschützen aber von Krupp. Letzterer hat Ehrhardt wohl fünfzehn Jahre lang in den Gerichten wegen Patentverletzung bekämpft, ist aber unterlegen. Die Krupp'schen Werke und Betriebe sind jedoch noch immer unerreicht. Ueber eine Viertelmillion Menschen finden ihren Lebensunterhalt durch Krupp. Er ist der höchste Steuerzahler Deutschlands und die Familie ist reicher als der deutsche Zweig der Rothschilds. In Bezug auf Reichthum steht jedoch Frankfurt a. M. noch immer an erster Stelle. Dort kommt auf je 269 Einwohner ein Markmillionär. Bremen und auch wohl Köln haben einen ähnlich soliden Wohlstand aufzuweisen. Als reichste Mittelstadt gilt Düren im Rheinlande.

Im Rheinland.

Das größte industrielle Wunder Deutschlands that sich in Rheinland und Westfalen auf, dort wo im Ruhr- und Wupper-Gebiete diese beiden Provinzen angrenzen. Als ich letztes Jahr den alten General Osterhaus in Duisburg aufsuchte, habe ich mir dieses Wunder flüchtig angesehen. In einem Distrikte, der kaum so groß ist, wie die uns benachbarte Western Reserve von Ohio, also von Cleveland bis zur pennsylvanischen Grenze, liegen dort Köln (500,000 Einwohner), Düsseldorf 260,000, Essen 231,000, Elberfeld 162,000, Barmen 156,000, Krefeld 110,000, Dortmund 175,000, Bochum 118,000, Duisburg 200,000 Einwohner, dazu Hagen, Mühlheim, Ruhrort, München-Gladbach, Oberhausen, Remscheid, Solingen, alles Städte von 60,000—100,000 Einwohnern. Denken Sie sich 16 große Industriestädte auf so engem Raum. Es ist wohl der bevölkertste Fleck der Erde. — Die Kohlen- und Erzhäfen in und bei Ruhrort haben jetzt einen Tonnenverkehr, der fast dem Verkehr des Welthafens Hamburg gleichkommt. Längst langt die Arbeiterschaft der Umgegend nicht aus für diese Betriebe. Massenhaft sind aus Polen Arbeiter herbeigeholt und hier angesiedelt worden. Einer der größten Hüttenbesitzer ist Herr Thyssen. Vor 30 Jahren fing er mit 10,000 Mark Kapital an. Jetzt beschäftigt er 25,000 Arbeiter, liefert 170,000 von den 600,000 Tonnen Stahlschienen, welche Deutschland jährlich produzirt, baute 1400 Arbeiterwohnhäuser für 7 Mill. Mark, die sich zu 2 Prozent verzinsen. Außerdem noch 240 Junggesellenwohnungen, wo man täglich eine Mark Pension zahlt. Thyssen ist der Ingenieur, welcher die Gase der Hochöfen zuerst als Heizmaterial zu verwerthen verstand, eine Maßregel, die jetzt in Amerika nachgemacht wird. — Die Kohlenförderung ist in Rheinland und Westfalen in 35 Jahren von 15 Millionen Tonnen auf 80 Millionen gestiegen.

Doch genug der Details. Was ließe sich noch über Sachsens und Thüringens Industrie, über diejenige Nürnbergs und Süd-Deutschlands Alles sagen.

Weitere Vorzüge Deutschlands.

Zu etwas anderem. Deutschland folgt in vielen Dingen fortschrittlichen Bahnen.

Ich erwähne da nur eine rasch und billig arbeitende Justizverwaltung, ferner die progressive Einkommensteuer, welche die stärkste Steuerlast auf die kräftigsten Schultern wirft, eine ehrliche Lokalverwaltung, welche das amerikanische Prinzip rotation in office nicht kennt. Schulen, in welchen Knaben und Jünglinge von Männern unterrichtet und deshalb auch zu wirklichen Männern erzogen werden, und dann die Zwangsversicherung von über 16 Millionen Arbeitern, welche weniger als 2000 Mark jährlich verdienen, gegen Krankheit, gegen Unfälle und die Gebrechen des Alters und der Invalidität.

Weitere Vorzüge des heutigen Deutschlands sind, daß Sie höchst selten einen Betiler antreffen, eben so selten einen Betrunkenen, daß der Deutsche seine Straßen und Plätze fast so sauber hält, wie die deutsche Hausfrau ihre Stuben, daß überall Parks angelegt und Bäume gepflanzt werden, daß man den sehr hohen volkswirthschaftlichen Werth des Waldes erkannt hat und dieses Equivalent von Gesundheit und vielen wirthschaftlichen Segen spendende Naturgeschenk mehr pflegt als in irgend einem anderen Lande der Welt. Das so sandarme Deutschland besitzt mehr Waldungen, als jedes andere europäische Land, ausgenommen vielleicht Schweden und das östliche Rußland. Dann ist zu bemerken, daß der Deutsche heute ebenso naturfroh ist, als jemals, vielleicht noch mehr. Der Sonntag ist der große Ausflugtag der Familien. Die Städte sind dann leer und die Eisenbahnzüge gepfropft voll von naturfrohen Menschen, welche in die Berge und Wälder eilen.

Aus diesen wenigen Andeutungen denen sich noch viele andere Beispiele zufügen ließen, ersehen Sie, daß es nicht mehr angängig ist, von dem armen, geknechteten Deutschland zu sprechen, das unter dem Druck seiner Fürsten und seiner privilegirten Stände seufzt und stöhnt, oder es deshalb zu bemitleiden. Jene Fürsten und Stände sind ja noch vorhanden. Aber ihre Macht ist nicht mehr die frühere. Ich gebe gern zu, daß Sie mir Beispiele anführen können, welche das Gegentheil zu beweisen scheinen. Aber das sind doch immer nur Ausnahmen. Gewiß lastet auf Deutschland noch der Druck seiner eigenartigen geschichtlichen Entwicklung, und der ostelbische Junker erfreut sich heute noch gewisser Privilegien, die unserer aufgeklärten Zeit fern liegen sollten. Ich muß das politische Gebiet hier wegen Zeitmangels vermeiden. Aber das kann man sagen, daß heute von den deutschen Regierungen keine Maßregel erwogen wird, ohne daß man nach links schielt, d. h. sich fragt, welche Wirkung das Beabsichtigte wohl auf die freisinnigen Parteien, vor Allem aber auf die Sozialdemokraten ausüben würde.

Ein Schandfleck des sonst in tausend Dingen modern und im Sinne einer aufgeklärten Anschauung sich gebenden Deutschlands ist allerdings die starke antisemitische Bewegung, welche namentlich den Officiers- und Beamtenstand beherrscht und dem Mittelstande aufgezwungen wird — aber es sind doch jetzt genügende Anzeichen vorhanden, daß diese Bewegung ihren Höhepunkt überschritten hat, oder daß es damit rückwärts geht.

Schlußworte.

Der Vortragende verbreitete sich alsdann über die Kranken-, Unfalls- und Altersversicherung in Deutschland (ein besonderes Kapitel, welches wir später bringen werden) und schloß folgendermaßen:

Der Zweck meiner Ausführungen war, in Ihnen, meine Damen und Herren, das Heimathsgefühl zu beleben, in Ihnen Freude zu erwecken am deutschen Volksthum und berechtigten Stolz, daß auch Sie dem vielleicht tüchtigsten Volk der Erde entstammen. Viele, allzuviele Deutsche in Amerika wissen so gut wie gar nichts von den Vollbringungen ihres Volkes und namentlich nichts von der großartigen, ja beispiellosen neueren Entwicklung desselben aus eigner Kraft; als Folge langjähriger guter Schulung und Entfaltung der viele Jahrzehnte künstlich zurückgehaltenen geschäftlichen Tüchtigkeit der Deutschen. Die Folge dieser Unwissenheit ist, daß viele Deutschamerikaner nicht einmal ihre eignen Kinder zurechtweisen können, wenn diese Produkte amerikanischer „Schoolmam's"-Erziehung den eignen Eltern den „Dutchman" vorwerfen. Keine deutschamerikanische Mutter verwaltet ihr hohes Amt recht, wenn sie in ihren Kindern nicht das Bewußtsein entwickelt, daß dieselben adligen Geschlechts im besten Sinne des Worts sind. Das kann geschehen unbeschadet der Thatsache, daß die deutschamerikanischen Kinder ihr Geburtsland lieben lernen müssen und sich als amerikanische Bürger fühlen. Aber niemals darf man es dulden, daß deutschamerikanische Kinder in Worten oder Gebärden das Nest besudeln, aus welchem ihre Eltern einst entflogen sind.

Welch unschätzbarer Gewinn ist es für jeden Menschen, die deutsche Sprache zu beherrschen. Erst dann fühlt er sich in der englischen Sprache, welche wesentlich eine Tochter der deutschen ist, zu Hause, erst dann lernt er amerikanische Landessprache wirklich verstehen, erst dann eröffnen sich ihm die Schätze einer Literatur, um welche Deutschland von den Gebildeten aller Nationen der Erde beneidet wird. Lassen Sie sich keine Mühe verdrießen, welche zu diesem Erziehungsziele führt. Jede Ihrer Mühewaltungen auf diesem Gebiete bringt den Kindern und Ihnen selbst unendlichen Segen und Glück.

Wir Alle aber, die wir die Ehre haben, dem deutschen Boden zu entstammen, wollen nie versäumen, dies als eine wirkliche Ehre anzusehen, und wollen uns der Thatsache freuen, daß sich wenigstens ein Kaiserwort erfüllt hat: „Germania mit Volldampf voran!"

—Gegenbeweis. Vater: „Eine Frau kann kein Geheimniß bewahren!" Der kleine Willi: „Oh, meine Lehrerin läßt mich eine Stunde lang über einer Aufgabe arbeiten, sagt mir das Resultat gleich zu sagen!"

— Wir bitten unsere Leser, gefälligst den roten Streifen auf ihrer Zeitung betrachten zu wollen. So bedeutet 1. 1. 08, daß die Zeitung vom 1. Januar 1908 ab zugesandt, aber noch nicht bezahlt wurde, 1. 1. 09, daß sie bis zum 1. Januar 1909 bezahlt ist, 1. 1. 10 bis zum 1. Jan. 1910. Sollten sich nun irgend welche Irrtümer in die Daten eingeschlichen haben — denn Irren ist menschlich —, bitten wir unsere Leser, damit wir die eventuellen Irrtümer sofort abstellen können.

Großes
Möbel Lager

Wir empfehlen uns den deutschen Farmern
in hübschen und doch sehr dauerhaften Hausgeräten, wie Schränken, Betten, Matratzen aller Arten, Stühlen, Schaukelstühlen, Parlorausstattung, Sofas etc.
Renovirung und Reparaturen von Möbeln.
kommt zu uns und verschoenert Euer Heim,

L. Weaver & Co.,
1917 Cornwall Str. Regina, nahe South Railway Str.
Es wird Deutsch gesprochen. Tel. 683, Post Box 909

Jas. M. Hackney & Co.,
Rosthern, Sask.
Der richtige Platz für richtige Bedienung.
Eisenwaren,
Maschinen,
Geschirre.
Wir haben ein großes Lager von Drescher-Ausrüstungen:
Treibriemen, Schläuchen, Wasser-Pumpen, Oel-Behälter, Dampfmeier und alles Drescher-Zubehör.
Ebenso sind wir Vertreter für
American Abel
Maschinen-Separators
Waterous Engine Co.
Gasolin-Maschinen-Separators
International Harvester Co.
Gasolin-Maschinen-Separators
Wir können Ihnen gute Fabrikate in Oelen und Schmieren geben.

Schuhe! Schuhe!
Größte Auswahl von Winterschuhen für Farm- und Stadtgebrauch.
An allen Filzschuhen herabgesetzte Preise. Reparaturen billig.
Engel Bros.
Scarth Str. Phone 266

Geschäfts-Eröffnung.
Herr T. Matine, ein wohlbekannter Kaufmann, wird anfangs Oktober hier ein Geschäft eröffnen. Er wird stets ein gut assortiertes Lager in
Möbeln, Sprungfedern, Matratzen, Teppichen, ein- und zweischläfrigen Sofas, Wagenketten, Aexten, etc.
sowohl neu wie gebraucht, führen.
Einkauf sowie Verkauf oder Eintausch aller Arten Sachen.
Es ist dies eine gute Gelegenheit, Ihre Haushaltsgegenstände zu Spottpreisen zu erhalten.
Geschäftslokal:
1726 und 1730 Ehmann Block, 10. Ave.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit den Saskatchewan Courier bis zum 1. Januar 1910.....

Name: .....

Datum.....

Post-Office .....

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina.